

Sylvia Prittmann

Entwicklung der Schülerzahlen an den allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen des Freistaates Sachsen in den Schuljahren 1992/93 bis 1996/97

Vorbemerkungen

Grundlage der folgenden Darlegungen bildet die amtliche Schulstatistik der Schuljahre 1992/93 bis 1996/97. Einbezogen in die Erhebungen wurden alle öffentlichen Schulen des Freistaates Sachsen sowie die Schulen in freier Trägerschaft. Die derzeit stark sinkenden Schülerzahlen sind in erster Linie demographisch bedingt. Geburtenschwache Jahrgänge haben sinkende Schulanfängerzahlen zur Folge. Dem gegenüber stehen ansteigende Schulentlassenzahlen. Auch die Anzahl der Schüler in den einzelnen Klassenstufen spiegelt diese Tendenz deutlich wider.

1996/97 lernen neuntausend Schülerinnen und Schüler weniger an Sachsens Schulen

Der im vergangenen Schuljahr begonnene Trend sinkender Schülerzahlen setzt sich weiter fort. An den allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen des Freistaates Sachsen werden gegenwärtig 616 965 Schülerinnen und Schüler, 9 067 (1,5 Prozent) weniger als im Schuljahr 1995/96, von 39 992 hauptberuflichen Lehrpersonen unterrichtet.

Rückläufig sind die Schülerzahlen insbesondere an den 1 227 Grundschulen, an denen 216 345 Schülerinnen und Schüler, das sind 6 458 bzw. 2,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor, in 9 761 Klassen von 12 277 hauptberuflichen Lehrpersonen unterrichtet werden. Die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer ging im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Prozent zurück. Darüber hinaus besuchen 2 350 schulpflichtige, aber noch nicht schulfähige Kinder eine Vorbereitungsklasse gemäß § 5 Absatz 3 Schulgesetz.

An den 193 Gymnasien des Landes wurden ebenfalls weniger Schüler gezählt. Die Anzahl der Gymnasiasten ist um 5 515 bzw. 3,6 Prozent auf 149 323 gesunken. An dieser Schulart unterrichten derzeit 9 600 hauptberufliche Lehrpersonen; das entspricht einem Anstieg um 0,8 Prozent.

An den 657 Mittelschulen lernen im Vergleich zum Schuljahr 1995/96 ein Prozent (2 237) mehr Kinder und Jugendliche, das sind 222 608 Mittelschüler insgesamt. Unterrichtet werden diese Schüler in 9 293 Klassen von 14 171 hauptberuflichen Lehrpersonen; das sind 463 weniger (3,2 Prozent) als im vergangenen Schuljahr 1995/96.

Im Schuljahr 1995/96 wurden 220 371 Mittelschüler in 9 471 Klassen von 14 634 hauptberuflichen Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

27 747 Schülerinnen und Schüler werden an den 208 Förderschulen sowie den Förderschulteilen¹⁾ an Grundschulen und Freien Waldorfschulen im Schuljahr 1996/97 von 3 863 Lehrpersonen (90 weniger als im Vorjahr) unterrichtet und betreut. Das entspricht einem Anstieg der Schülerzahlen um 626 bzw. 2,3 Prozent.

An den Freien Waldorfschulen lernen 942 Schülerinnen und Schüler.

Außerdem eignen sich an den zwölf Schulen des zweiten Bildungsweges (Abendmittelschule, Abendgymnasium und Kolleg) 1 770 meist erwachsene Schüler das notwendige Wissen für einen an diesen Schulen möglichen Abschluß an.

34 Schulen in freier Trägerschaft

Unter den insgesamt 2 288 sächsischen allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen befinden sich 34 Schulen in freier Trägerschaft, an denen in diesem Schuljahr knapp ein Prozent der Schüler lernen.

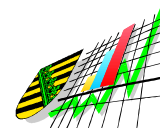
Gegenwärtig sind in Sachsen neun Grundschulen, vier Mittelschulen, fünf Gymnasien, 13 Förderschulen sowie die drei Freien Waldorfschulen in der Hand eines freien Trägers eingerichtet.

Darüber hinaus befinden sich weitere zwei Schulen des zweiten Bildungsweges in freier Trägerschaft.

Mußten mit Schuljahresbeginn 17 Schließungen (zwölf Grundschulen, vier Mittelschulen, ein Gymnasium) von öffentlichen Schulen registriert werden, so bereichern nunmehr sechs Schulen (vier Grundschulen und zwei Mittelschulen) in freier Trägerschaft mehr als im vergangenen Schuljahr die Schullandschaft Sachsens (so zum Beispiel drei Montessorieschulen).

Entwicklung der Schülerzahlen 1992/93 bis 1996/97²⁾

¹⁾ Eingerichtete Klassen für Erziehungshilfe und Klassen für Lernbehinderte an Grundschulen und Freien Waldorfschulen.



Anzahl der Schulanfänger weiter rückläufig - Anzahl der Schulentlassenen steigt

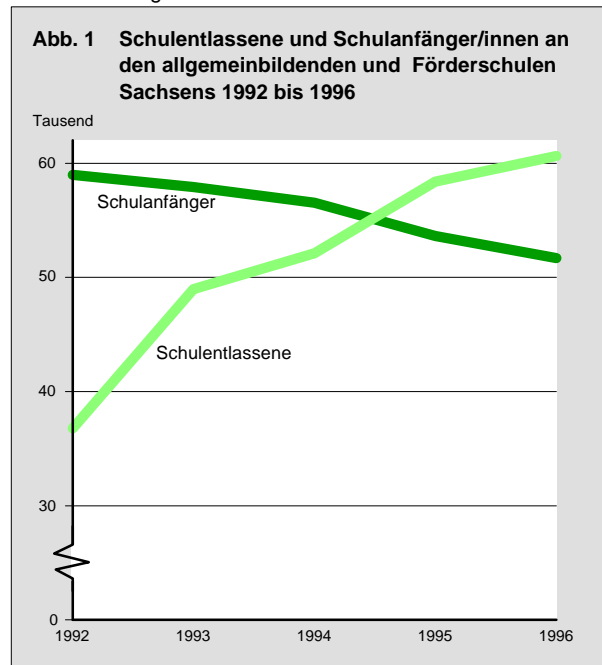
Betrachtet man die Veränderung der Schülerzahlen in den letzten fünf Jahren, so folgt einem Anstieg vom Schuljahr 1992/93 mit knapp 618 Tausend Schülern bis auf fast 632 Tausend 1994/95 ein starker Rückgang 1995/96 auf 626 Tausend bis auf gegenwärtig (1996/97) rund 617 Tausend Schülerinnen und Schüler.

Die Veränderung der Schülerzahlen von Schuljahr zu Schuljahr resultiert hauptsächlich aus dem Bestand im Schuljahr zuvor, abzüglich der Schulentlassenen, zuzüglich der Schulanfänger zu Beginn des neuen Schuljahres. Entsprechend erfolgt der Vergleich der Schulentlassenen zu den Schulanfängern innerhalb eines Jahres (jeweils vor bzw. nach den Sommerferien). Betrachtet man die letzten fünf Jahre, so stehen ständig steigenden Schulentlassenzahlen sinkende Schulanfängerzahlen gegenüber.

Von 1992 bis 1994 verließen jedoch jeweils weniger Schüler die Schule als eingeschult wurden. Die Folge waren steigende Schülerzahlen. Ab Ende des Schuljahres 1994/95 waren bedeutend mehr Schulabgänger zu verzeichnen als im gleichen Sommer - zu Beginn des Schuljahres 1995/96 - junge ABC-Schützen mit der Schule begannen. Seit diesem Jahr übersteigt die Zahl der Schulentlassenen die der Schulanfänger, die Schülerzahl insgesamt sinkt (vgl. Abb. 1).

Schulentlassene nach Abschußarten

Werden die Angaben über die Schulentlassenen der letzten drei

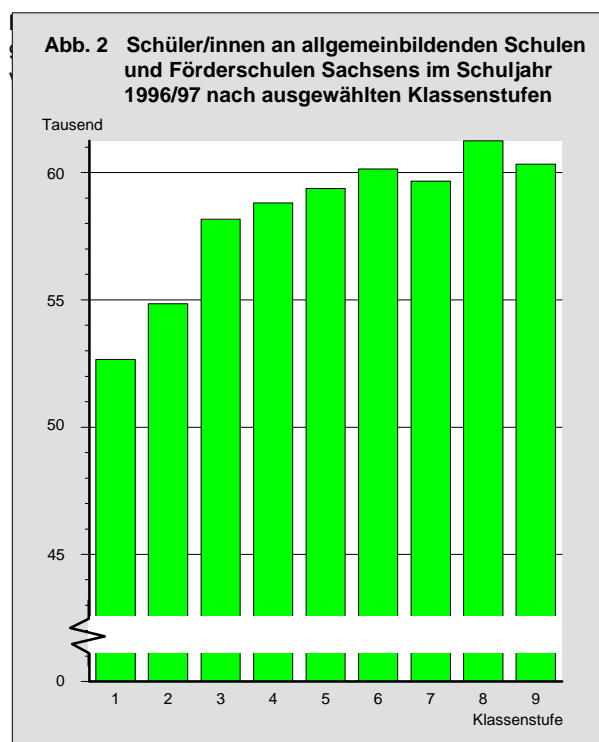


Schuljahre detaillierter betrachtet, wird deutlich, daß bei steigender Gesamtzahl die Anteile der einzelnen Abschußarten weitgehend konstant blieben. Rund elf Prozent der Schulabgänger beendeten die Schule mit dem Hauptschulabschuß, fast jeder zweite hatte den Realschulabschuß und über ein Viertel der Schüler konnte als

Abschußart die allgemeine Hochschulreife (Abitur) aufweisen. Ebenfalls gleich geblieben ist der Anteil der Geschlechter in den einzelnen Abschußarten. In den letzten drei Jahren waren es jeweils ca. 65 Prozent Jungen und über 35 Prozent Mädchen mit einem Hauptschulabschuß. Mit Abitur in der Tasche verließen mehr Mädchen (über 60 Prozent) als junge Männer (knapp 40 Prozent) die Schule. Fast ausgewogen ist das Verhältnis bei den Schulentlassenen mit Realschulabschuß.

Schüler/innen nach Klassenstufen

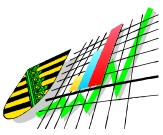
Bei der Darstellung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassenstufen wird die weitere Entwicklung der Schülerzahlen ebenfalls erkennbar. Beispielsweise lernen gegenwärtig 61 247 Jugendliche in der 8. Klassenstufe. Dem stehen 52 663 Schülerinnen und Schüler gegenüber, die in der 1. Klassenstufe mit den Grundkenntnissen und Grundfertigkeiten vertraut gemacht werden. Dieses starke Gefälle zeigt, daß auch in den nächsten Jahren bei weiter sinkenden Schulanfängerzahlen die Zahl der Schulentlassenen die der Schulanfänger übersteigen wird (vgl. Abb. 2).



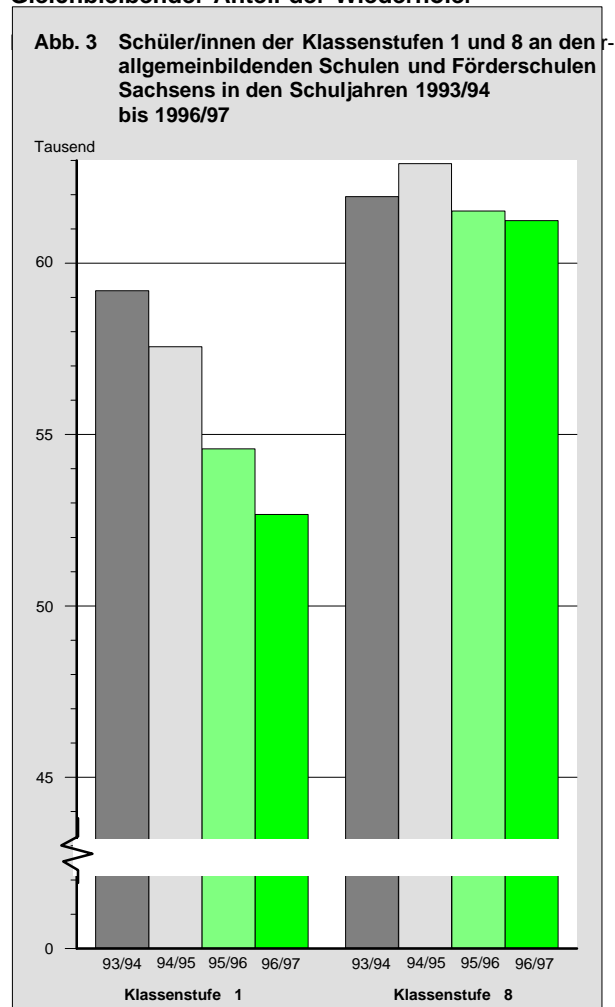
denen, die in wenigen Jahren die Schule beenden werden, dann ist jedoch ein unterschiedlich starker Rückgang der Anzahl der Schüler je Klassenstufe erkennbar.

Sind die Schülerzahlen beispielsweise in der 8. Klassenstufe um 1,1 Prozent gesunken, so lernen zur Zeit in der 1. Klassenstufe 11 Prozent weniger Schüler als im Schuljahr 1993/94.

2) Ohne Schulen des zweiten Bildungsweges und ohne Kinder in Vorbereitungsklassen nach § 5 Absatz 3 Schulgesetz.



Gleichbleibender Anteil der Wiederholer



zahlen möglicherweise eine Rolle spielt, ist die Anzahl der Schüler, die wegen Nichtversetzung bzw. auf Antrag des Erziehungsberechtigten ein Schuljahr wiederholen. Mit einem Anteil von 2,3 Prozent hat die Zahl der Wiederholer jedoch kaum Einfluß auf die weitere Entwicklung der Schülerzahlen.

Dieser Anteil von 2,3 Prozent an der Gesamtschülerzahl blieb über die letzten drei Schuljahre hinweg konstant. Von 20 Wiederholern mußten stets rund 13 Jungen und sieben Mädchen das Schuljahr noch einmal absolvieren.

Der Anteil der Wiederholer zur Gesamtzahl der Schüler je Klassenstufe schwankt in diesem Schuljahr z. B. zwischen 1,2 Prozent in der 10. Klassenstufe und jeweils rund drei Prozent in den Klassenstufen acht und neun.

Im Vergleich der letzten drei Jahre ist die Quote der Wiederholer beispielsweise in der 3. Klassenstufe mit rund 1,6 Prozent stets relativ niedrig. Bei der Suche nach den möglichen Ursachen konnte festgestellt werden, daß gerade vor Beginn der 2. und 3. Klassenstufe eine verstärkte Anzahl Kinder von der Grundschule an die

Tab. 1 Wiederholer/innen an allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen in den Schuljahren 1994/95 bis 1996/97 je 100 Schüler/innen nach Klassenstufen

Klassen-/Jahrgangsstufe	1994/95	1995/96	1996/97
1	2,2	2,3	2,4
2	1,9	2,0	2,1
3	1,6	1,5	1,7
4	1,9	1,9	2,0
5	2,9	2,5	2,3
6	3,3	3,3	2,8
7	2,5	2,4	2,4
8	2,8	3,3	3,0
9	2,6	2,8	3,1
10	0,9	1,1	1,2
11	1,4	1,9	1,7
12	2,0	2,6	3,0
Insgesamt	2,2	2,3	2,3

Förderschule wechselten. Dieser Sachverhalt läßt sich über mehrere Jahre hinweg beobachten.

Zusammenfassung

Tab. 2 Schüler/innen an Grundschulen, die im Vorjahr eine Grundschule besuchten, in den Schuljahren 1994/95 bis 1996/97 nach ausgewählten Klassenstufen

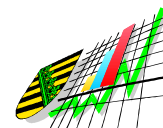
Klassenstufe	1994/95	1995/96	1996/97
1	84	98	67
2	525	490	411
3	511	532	496
4	341	309	298
5	282	306	275

sowie vergleichende Betrachtungen der letzten vier Schuljahre zeigen, daß sich der im Vorjahr begonnene Trend sinkender Schülerzahlen weiter fortsetzen wird.

Aufgrund der stark rückläufigen Schulanfängerzahlen sowie der gestiegenen Schulentlassenzahlen ist diese Tatsache in erster Linie demographisch bedingt. Je größer die Differenz zwischen Schulabgängern und Schulanfängern bei überwiegender Zahl der Schulentlassenen, desto größer wird der weitere Rückgang der Schülerzahlen sein.

Die in den vergangenen Jahren stark schwankenden Schülerzahlen hatten kaum Einfluß auf einzelne Strukturen. Bei steigender Gesamtzahl der Schulentlassenen blieben die Anteile der einzelnen Abschlußarten sowie der Anteil der Geschlechter in den einzelnen Abschlußarten weitgehend konstant. Vergleiche des Anteiles der Wiederholer in den verschiedenen Klassenstufen lassen ebenfalls gleichbleibende Tendenzen erkennen.

Prittmann, Sylvia; Referentin für allgemein- und berufsbildende Schulen



Ina Helbig

Laptopeinsatz im Mikrozensus 1996 in Sachsen

Der Mikrozensus ist eine amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt sowie die Wohnsituation der Haushalte, bei der bundesweit und somit auch in Sachsen jährlich ein Prozent der Haushalte befragt werden. Das sind in Sachsen rund 20 000 Haushalte.

Die rund 100 Fragen im Mikrozensus können entweder mündlich gegenüber einem Erhebungsbeauftragten oder schriftlich beantwortet werden. Von der Interviewmethode machen in Sachsen rund 90 Prozent der Haushalte Gebrauch. Dabei wurden bis 1995 die persönlichen Interviews ausschließlich in Form der traditionellen Befragung mit Fragebogen und Stift durchgeführt.

Die erhobenen Daten werden anschließend erfaßt, dv-technisch aufbereitet und ausgewertet. Zur Intensivierung der Feldarbeit im Mikrozensus [1] bietet sich der Einsatz von Laptops bereits im Prozeß der Datengewinnung, also schon beim Interview an. Die guten Erfahrungen aus einer Studie des Statistischen Bundesamtes galten dabei als Grundlage. [2]

Nachdem das neue Mikrozensusgesetz ab 1996 in Verbindung mit der Änderung des Bundesstatistikgesetzes den **Laptopeinsatz** als eine Methode der computergestützten Erhebungsverfahren legitimiert hatte, wurden in Sachsen im Erhebungsjahr 1996 erstmals zehn Laptops zur Befragung von 677 Haushalten eingesetzt.

Der Einsatz der Laptops im Feld wurde langfristig im Statistischen Landesamt vorbereitet.

Die Auswahl der Interviewer für den Test erfolgte durch die Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes nach verschiedenen Kriterien. Das waren insbesondere:

- langjährige Erfahrung im Mikrozensus,
- entsprechende PC-Kenntnisse,
- regionale Gleichverteilung,
- Altersstruktur.

Gemeinsam mit dem Sächsischen Datenschutzbeauftragten wurden die Bestimmungen für die Datensicherheit festgelegt. Entsprechend der Anforderungen an eine zuverlässige Sicherheitssoftware für den Einsatz dieser Kleincomputer setzte Sachsen 1996 Safe guard ein. Die Laufzeiten des Mikrozensus-Programms haben sich dadurch jedoch sehr stark erhöht, so daß in Vorbereitung der Erhebung 1997 nach einem neuen Sicherheitssystem gesucht wird.

Ein weiteres Problem beim Einsatz entstand bei unvermittelten Programmabstürzen während der weiteren Aufbereitung der Daten. Das machte die Anwesenheit der Interviewer im Statistischen Landesamt erforderlich, um die Programme zu aktivieren bzw. neu aufzuspielen, und zeigt derzeit Grenzen für einen breiteren Einsatz

der Laptops. Die Haushalte, denen ein Interview mit Laptop angeboten wurde, haben diese Befragungsmethode ausnahmslos akzeptiert.

Der Einsatz von zehn Laptops läßt allerdings noch keine fundierten Aussagen über künftige Entwicklungen zu. Besonders vorteilhaft ist, daß die Daten bereits auf Datenträgern vorliegen und somit die Datenerfassung im Statistischen Landesamt entfällt.

Mindestens ebenso wichtig wie die Zeitersparnis ist die Tatsache, daß im Statistischen Landesamt bereits plausibilisierte Daten eingehen. Die verwendeten Computerprogramme schließen durch eine entsprechende Filterführung für bestimmte Personen nicht zutreffende Fragen von vornherein aus und ermöglichen unmittelbare Plausibilitätskontrollen im Haushalt. Nach Eingang der Daten im Amt braucht nur noch eine entsprechende Verschlüsselung der Wirtschaftszweige, des Familienzusammenhanges und der Hochschulabschlüsse vorgenommen zu werden.

Weiterhin ist zu beachten, daß bei der flächendeckenden Einführung von Laptops in Sachsen die aufgezeigten Vorteile die entstehenden Kosten noch nicht aufwiegen. Um eine effektive Auslastung der Geräte zu gewährleisten, die durch den Mikrozensus nur in den Monaten März bis September gebunden sind, wäre die Koppelung an andere Erhebungen zu prüfen, wie zum Beispiel die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ein Interviewer könnte für beide Erhebungen tätig werden und den Laptop über das ganze Jahr nutzen.

Die insgesamt positiven Erfahrungen beim erstmaligen Einsatz von Laptops führen dazu, daß die Geräte auch 1997 wieder eingesetzt werden, wobei sowohl die methodischen als auch organisatorischen Aspekte weiter verbessert werden sollen.

Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen wird als Mitglied einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe gemeinsam mit dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Landesämtern in Hessen und Brandenburg einen wesentlichen Beitrag für einen effizienteren Einsatz von Laptops im Mikrozensus und bei Befragungen generell leisten.

Helbig, Ina; Referentin für Mikrozensus

Literaturverzeichnis:

[1] Helbig, I.: Fünf Jahre Mikrozensus - Erfahrungen in Sachsen. Statistik in Sachsen, III/96, S. 3.

[2] Riede, T./ Dorn, V.: Zur Einsetzbarkeit von Laptops in Haushaltsbefragungen in der Bundesrepublik Deutschland.